



Mit oder ohne: Luis und Timon (v. l.) von der Paul-Gerhardt-Schule prüfen gerade, ob Wasser mit Zucker früher oder später kocht als ohne. Kursleiterin Claudia Landwehr und Dr. Burghard Lehmann von der Familie-Osthushenrich-Stiftung schauen zu.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

Blick durch die Forscherbrille

Osthushenrich-Stiftung und Kreis Gütersloh fördern besonders begabte Grundschüler

VON ROLF BIRKHOLZ

• Gütersloh. Ändert sich der Siedepunkt von Wasser, wenn man diesem etwa Zucker befügt? Kocht Zuckerwasser später? „Nur minimal“, meint Luis. „Bei 104 Grad.“ Der Neunjährige hat das zusammen mit Timon (10) gerade experimentell festgestellt. Die beiden Jungen von der Gütersloher Paul-Gerhardt-Schule gehören zu den besonders begabten Grundschulern und -Schülerinnen im Kreis, deren Förderung in speziellen Kursen die Familie-Osthushenrich-Stiftung finanziell maßgeblich unterstützt.

Seit drei Jahren setzt sich die Stiftung mit der Bildungs- und Schulberatung und dem Bildungsbüro des Kreises Gütersloh dafür ein, schon die Grundschule als einen „Ort für Talententwicklung“ zu betrachten, von den Lehrern als besonders begabt erkannte Schüler früh zu fördern. Dabei gehe es nicht um den Intelligenzquotienten (IQ), sagt Susanne Srowig von der Bildungsberatung. Vielmehr um Kinder, die im Unterricht über-

durchschnittliche Leistung oder Motivation gezeigt hätten, auch um solche, die vielleicht einer besonderen Motivierung bedürften, um ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Ein halbes Jahr lang treffen sich diese Schüler einmal wöchentlich in Lerngruppen von acht bis zehn Kindern. Dabei geht es um unterschiedliche Wissensgebiete, um Chemie, wie bei Luis und Timon, die von der Diplom-Ökotrophologin Claudia Landwehr angeleitet werden,

den. Auch Eigenverantwortlichkeit soll sich so entwickeln und die Bereitschaft, sich mit schwierigen Aufgaben zu beschäftigen. Die Förderung trage auch schon Früchte, so Susanne Srowig. Denn die Schulberatung verzeichne deutlich weniger Anmeldungen von Eltern speziell begabter und/oder unterforderter Kinder als noch vor ein paar Jahren. „Das Klima an den Schulen hat sich geändert, die Förderung hat sich verändert“, hat sie beobachtet.

»Jetzt haben die uns endlich mal machen lassen«

oder auch um Mathematik, Geographie, Sprachen, Kunst, Philosophie. Die von externen Fachkräften geleiteten Kurse laufen neben dem Unterricht, eingebettet in den Schulvormittag, so Schulleiterin Claudia Fischer. Der in den Klassen verpasste Stoff werde nachgeholt.

Der normale Unterricht, das gewohnte Lerntempo erlaubt es nach Erfahrung des Kreises oft nicht, verschiedenen Begabungen der Kinder gerecht zu wer-

So beteiligt sich jetzt auch der Kreis Gütersloh finanziell an dem Engagement der Stiftung, gibt zu deren 24.900 Euro weitere 7.800 Euro hinzu. Stiftungsvertreter Dr. Burghard Lehmann ist dankbar für die Kooperation seitens der Kreises. „Ich würde mich freuen, wenn auch andere Kreise das machen“, sagt er. Andernorts in Ostwestfalen müsse er dieses Projekt-Geld „wie Sauerbier“ anbieten.

„Die Begeisterung ist einhel-

INFO 360 Kinder

- Zurzeit 16 Projektschulen im Kreis.
- 36 besondere außerunterrichtliche Angebote.
- Rund 360 Kinder nehmen teil. (rb)

lig“, weiß indes die Schulberaterin auch von den teilnehmenden Kindern zu berichten. Diese brächten auch von zu Hause viel mit und zeigten starkes Interesse. Viele freuten sich nach der Devise: „Jetzt haben die uns endlich mal machen lassen.“ Wie etwa auch die Gruppe, die sich um den Geoinformatiker Burkhard Klauke schar. „Wir bauen gerade einen Kompass“, erklärt der. Mit einfachsten Mitteln lässt sich das machen und dann anhand einer Kattenstroth-Karte genau bestimmen, in welcher Richtung wohl das St.-Elisabeth-Hospital liegt. Den Merkspruch für die Himmelsrichtungen haben sie schon im Kopf: „Nie Ohne Stiefel Wandern.“